

Agaporniden *Agapornis spp.*



ISTOCK

Allgemeine Informationen

Herkunft und Lebensweise: Wilde Agaporniden leben auf dem afrikanischen Festland sowie auf Madagaskar. Die meisten Agapornidenarten kommen mehrheitlich in Steppen- und Savannengebieten vor, teilweise sind sie auch im Kulturland anzutreffen. Die beiden Arten Grünköpfchen und Bergpapagei hingegen sind Bewohner von Regen- respektive Bergwäldern.

Ausserhalb der Brutzeit sind Agaporniden in Kleingruppen bis hin zu grossen Schwärmen unterwegs. Einige Arten wie beispielsweise Pfirsich- und Schwarzköpfchen brüten sogar in Kolonien, während andere Arten ihr Territorium während der Brutzeit vehement verteidigen.

Merkmale: Agaporniden sind ca. 13 bis 18 cm gross. Das Gefieder der wildlebenden Agaporniden ist mehrheitlich grün bis gelbgrün, Kopf und Brust sind je nach Art unterschiedlich gefärbt. Auffallend ist zudem der für Papageien typische kräftige Krummschnabel.

Systematik: Agaporniden werden zur Ordnung der Papageienartigen (Psittaciformes) und zur Familie der Eigentlichen Papageien (Psittacidae) gezählt. Die Gattung Agapornis umfasst 9 verschiedene Arten: Pfirsichköpfchen, Erdbeerköpfchen, Russköpfchen, Schwarzköpfchen, Rosenköpfchen, Orangeköpfchen, Grauköpfchen, Grünköpfchen und Bergpapagei.

Aufgrund ihrer starken Paarbindung werden die Agaporniden in der Umgangssprache auch «Unzertrennlische» oder «Lovebirds» genannt.

Heimtierhaltung: An Agapornidenhaltung interessierte Personen müssen sich bewusst sein, dass die Vögel mitunter ziemlich laut werden können. Mit der Haltung sollten somit nicht nur alle Familienmitglieder, sondern auch die Nachbarn



WWW.PPERRYWILDLIFEPHOTOS.ORG.SZ

einverstanden sein. Für die Heimtierhaltung kommen in erster Linie Pfirsichköpfchen, Rosenköpfchen, Schwarzköpfchen und Russköpfchen in Frage. Die anderen Agapornidenarten sind anspruchsvoller und daher für Anfänger nicht empfehlenswert beziehungsweise für die Heimtierhaltung nicht geeignet.

Lebenserwartung: Ca. 12–16 Jahre, manchmal auch länger

Aktivitätszeit: Tagaktiv

Anatomie

Augen: Wie die meisten Vögel haben Agaporniden seitlich am Kopf liegende Augen, welche ihnen ein grosses Sehfeld ermöglichen. Zudem ist der Hals sehr beweglich, so können die Vögel auch wahrnehmen, was hinter ihnen passiert. Vögel haben ein höheres zeitliches Auflösungsvermögen als der Mensch und können daher mehr Bilder pro Sekunde wahrnehmen. Auch das Farbsehen ist besser ausgeprägt; Agaporniden sehen sogar im UV-Bereich.

Ohren: Die Ohren von Agaporniden liegen seitlich am Kopf und sind unter dem Gefieder versteckt. Äussere Ohrmuscheln fehlen. Trotzdem hören Agaporniden sehr gut.

Geruchssinn: Die Nasenlöcher von Agaporniden befinden sich an der Schnabelbasis. Der Geruchssinn spielt im Gegensatz zum Sehsinn und zum Gehör eine eher untergeordnete Rolle.

Schnabel: Agaporniden besitzen einen für Papageienartige typischen kräftigen Krummschnabel. Dieser Schnabel eignet sich optimal dazu, um Körner zu schälen, weiter wird er zum Bearbeiten von Material sowie als Kletterhilfe genutzt.

Gefieder: Das Gefieder von Vögeln wird aus verschiedenen Federtypen gebildet. Kontur- oder Deckfedern bilden das sichtbare Gefieder und tragen zusammen mit den unbefiederten Partien zur Gesamtfärbung des Vogels bei. Durch die Konturfedern ist der Vogel von Witterungseinflüssen geschützt, zudem ermöglichen sie zusammen mit dem speziellen Körperbau die Flugfähigkeit. Unter dem Konturgefieder liegen die Daunen, kleine pinselartige Federchen, welche den Vogel gegen Kälte isolieren.

Damit das Gefieder seine Funktionen optimal erfüllen kann, muss es regelmässig erneuert werden. Dieser Vorgang nennt sich Mauser.

Skelett: Das Skelett der Vögel ist auf die Flugfähigkeit ausgerichtet: Die Vorderbeine sind zu Flügeln umfunktioniert worden, einige Knochen (beispielsweise im Becken- und Schwanzbereich) sind miteinander verschmolzen. Weiter ist das Skelett sehr leicht, was unter anderem durch die mit Luft gefüllten grossen Gliedmassenknochen ermöglicht wird.

Geschlechtsunterschiede: Bei Pfirsich-, Rosen-, Russ- und Schwarzköpfchen sind Männchen und Weibchen gleich gefärbt, das Geschlecht kann nur mit einem Labortest eindeutig bestimmt werden.

Haltung

Gruppenhaltung: Wie ihre wilden Verwandten sind auch die domestizierten Agaporniden sehr gesellig und dürfen daher nie alleine gehalten werden. Sie müssen mindestens paarweise, besser jedoch in einer Gruppe gehalten werden.

Einige Agapornidenarten wie beispielsweise Rosen- und Schwarzköpfchen können ziemlich aggressiv werden und sollten daher nicht mit anderen Vogelarten vergesellschaftet werden.

Gehege: Herkömmliche Vogelkäfige aus dem Zoofachhandel sind viel zu klein für eine artgerechte Haltung von Agaporniden. Damit die Vögel zumindest kurze Strecken fliegen und



Rosenköpfchen

auch ausreichend klettern können, braucht es mindestens eine grosszügige Voliere oder ein Vogelzimmer. Der Schweizer Tierschutz empfiehlt für 2 bis 6 Agaporniden eine Voliere mit einer Mindestfläche von 2 m² (100 cm x 200 cm) und einer Höhe von 2 m. Nach Möglichkeit sollten die Vögel allerdings in grösseren Volieren gehalten werden. Derartige Volieren sind beispielsweise beim Volierenbauer Kurt Bühler erhältlich. Mindestens ein Drittel des Volumens muss frei von Strukturen sein, damit die Tiere genügend Flugraum haben. Da Agaporniden sehr gerne klettern, müssen die Gitterstäbe der Voliere waagrecht angeordnet sein.

Zimmervolieren werden an einem ruhigen und hellen Ort sowie anliegend an mindestens eine Zimmerwand (optimalerweise in einer Ecke) positioniert. Von allen Seiten einsehbare Volieren stellen für die Vögel massiven Stress dar, auch Beschallung durch Stereoanlage oder Fernseher ist zu vermeiden. Da Agaporniden viel Licht brauchen, wird die Voliere vorzugsweise in der Nähe eines Fensters positioniert, sie darf aber nicht direkt hinter der Fensterscheibe stehen.

Agaporniden vertragen keine Zugluft. Um Atemwegserkrankungen vorzubeugen, sollte die Luftfeuchtigkeit im Zimmer über 60% liegen. In dem Raum, in dem sich die Agaporniden befinden, darf zudem nicht geraucht werden.

Alternativ zu einer Voliere können Agaporniden auch in einem Vogelzimmer gehalten werden. Dies bietet den Vorteil eines grossen Flugraumes und erleichtert infolge des grösseren Platzangebotes eine artgerechte Einrichtung. Aufgrund des starken Nagetriebs müssen die Zimmer allerdings erst «papageiensicher» gemacht werden: Tapeten müssen entfernt und die Wände mit einer ungiftigen Farbe gestrichen werden, weiter müssen auch die Tür- und Fensterrahmen vor Benagen geschützt werden. Gitter an den Fensterscheiben schützen die Vögel vor einer Kollision mit dem für sie unsichtbaren Glas.

Eine weitere Variante der Agapornidenhaltung stellen Aussengehege dar, welche aus einer Voliere mit angrenzendem beheizbaren Innenteil wie beispielsweise einem Gartenhäuschen bestehen. Die Vögel sollen dabei frei wählen können, ob sie sich im Aussen- oder im Innenbereich aufhalten. Damit sich die Agaporniden sicher fühlen, wird der Aussenbereich der Voliere durch Bepflanzung oder Verkleidung teilweise sichtgeschützt. Weiter sollte ein Teil der Volierendecke abgeschirmt sein. So sind die Agaporniden auch im Aussenbereich vor der Witterung geschützt und haben stets Schattenplätze zur Verfügung.

Agaporniden müssen in grosszügigen Volieren oder in Vogelzimmern gehalten werden. Herkömmliche Vogelkäfige aus dem Zoofachhandel sind viel zu klein für eine artgerechte Haltung. Auch hohe und schmale Volieren sind ungeeignet, weil Vögel zum Fliegen horizontalen Raum benötigen. Glasvitriolen eignen sich ebenfalls nicht für die Haltung von Vögeln.

Einrichtung: Volieren wie Vogelzimmer werden mit mehreren unterschiedlich dicken Naturästen,

welche als Sitzgelegenheit sowie zum Benagen dienen, ausgestattet. Einige der Äste werden nur an einem Ende befestigt, sodass das andere Ende ähnlich den Ästen eines Baumes frei schwingen kann. Auch Seile, Schaukeln oder von der Decke hängende Plattformen akzeptieren die Agaporniden als Sitzgelegenheiten. Frische, mit Blättern und Knospen besetzte Äste und Zweige (z.B. Hasel, Ahorn, Erle, Weide, ungespritzte Obstbäume) dienen zusätzlich als Futter und Beschäftigungsmaterial und geben den Vögeln Sichtschutz.



Als Bodengrund eignen sich Sand, Kieselsteine oder Naturprodukte wie beispielsweise Buchenholzgranulat oder Korkschrot. Weiter muss den Vögeln Magengrit in einer flachen Schale angeboten werden. Diese Steinchen werden von den Vögeln aufgenommen und dienen dazu, die gefressenen Körner im Magen zu zerkleinern.

Sepiaschalen und Kalksteine, welche an den Gitterstäben aufgehängt werden, dienen den Agaporniden als Kalklieferanten und Wetzstein für den Schnabel.

Da Agaporniden gerne baden, gehört in jede Voliere ein Vogelbad in Form eines offenen Badehäuschens oder einer flachen Schale.

Die Position der Futter- und Wasserschalen hängt von der Einrichtung der Voliere oder des Vogelzimmers ab. Die Gefässe müssen für alle Agaporniden gut erreichbar sein und so positioniert werden, dass sie nicht durch Kot verschmutzt werden. Eine Positionierung direkt unterhalb einer Sitzstange ist daher zu vermeiden.

Agaporniden sind Höhlenschläfer und brauchen ein Schlafhäuschen, in dem sie die Nacht verbringen können. Damit keine Konkurrenz entsteht, muss den Vögeln stets ein Überangebot an Schlafhäuschen angeboten werden.

Da in unseren Wohnungen meist zu wenig und auch für Vögel ungeeignetes Licht herrscht, ist in Zimmervoliere und Vogelzimmern eine zusätzliche Beleuchtung notwendig. Hierfür eignen sich im Fachhandel erhältliche UV-Lampen, welche mit einem Vorschaltgerät betrieben werden. Leider sind im Handel viele ungeeignete Lampen erhältlich, daher sollte man sich vor dem Kauf unbedingt von erfahrenen Züchtern, einem auf Vögel spezialisierten Tierarzt oder gut geschultem Verkaufspersonal beraten lassen. Da der UV-Gehalt mit der Zeit abnimmt, müssen die Lampen regelmässig (in der Regel nach einem halben Jahr) ersetzt werden.

Gesetzliche Mindestanforderungen: Die gesetzlichen Mindestanforderungen sind in der Tierschutzverordnung geregelt und online auf der Homepage des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) einsehbar. Zu beachten ist, dass es sich bei diesen Angaben um das gesetzlich vorgeschriebene Minimum und keinesfalls um optimale Tierhaltung handelt! Wer die gesetzlichen Minimalvorschriften unterschreitet, macht sich strafbar.

Agaporniden dürfen laut Gesetz nicht alleine gehalten werden. Für zwei bis vier Vögel gelten folgende gesetzliche Mindestmasse: Die Fläche muss mindestens 0.24 m² betragen, das Volumen mindestens 0.12 m³. Für jedes weitere Tier werden 0.05 m² Fläche dazugerechnet. Ein Drittel des Volumens muss frei von Strukturen sein, und in Gehegen, welche kleiner als 2 m² sind, darf das Verhältnis von Länge zu Breite, bezogen auf die Mindestfläche, maximal 2:1 betragen. Gesetzlich vorgeschrieben sind zudem eine Badegelegenheit, federnde Sitzstangen von unterschiedlicher Dicke und Ausrichtung, reichlich Naturäste sowie die Gabe von Vogelsand zur freien Aufnahme.

Fütterung

Als Grundfutter werden den Vögeln verschiedene Körner und Sämereien angeboten, in guten Zoofachgeschäften sind Mischungen speziell für Agaporniden erhältlich. Zusätzlich verfüttert man den Agaporniden täglich Frischfutter. Geeignet sind beispielsweise verschiedene Obstsorten (z. B. Äpfel, Birnen, Hagebutten, Beeren), Grünfutter und Gemüse (Bio-Salat, Wild- und Küchenkräuter, Gurken, Möhren etc.). Auch Wildsämereien (z. B. Karden, Samenstände von Grashalmen, Sauerampfern und Brennesseln) sowie frische Knospen können angeboten werden. Da Agaporniden mitunter ziemlich wählerisch sind, braucht es für eine vielseitige Ernäh-



rung der Tiere manchmal etwas Geduld und Erfindungsgeist.

Für eine ausgewogene Ernährung brauchen Agaporniden regelmässig (in der Regel einmal pro Woche) kleine Mengen eiweisshaltiges Futter wie Keimfutter oder tierisches Eiweiss (z. B. Quark, Insekten, gekochte Eier). Während der Mauser (Gefiederwechsel), der Brutzeit sowie während des Wachstums haben Agaporniden hingegen einen erhöhten Nährstoffbedarf. Sie sind daher auf tägliche Gabe von Keimfutter und auf tierisches Eiweiss (z. B. Insekten, gekochte Eier) angewiesen. Natürlich brauchen Agaporniden auch Wasser zur freien Verfügung, dieses wird täglich frisch angeboten.

Damit Körnerfutter frisch bleibt, sollte es nur in kleinen Mengen gekauft werden. Versammeltes oder ranzig riechendes Futter darf nicht mehr verfüttert und muss entsorgt werden. Gerade Keimfutter verdirbt schnell. Es muss sehr sorgfältig zubereitet und darf nur ganz frisch verfüttert werden.

Es sollten nur Futtermischungen gekauft werden, welche keine Erdnüsse enthalten. Erdnüsse sind nicht nur sehr fetthaltig, sondern auch oft mit Schimmelpilzsporen verunreinigt.

Beim Frischfutter muss es sich zudem um Produkte handeln, welche frei von Insektiziden oder sonstigen Schadstoffen oder Verunreinigungen sind. Kräuter und Gräser sollten daher nicht direkt am Strassenrand, an Bahngleisen, auf frisch gedüngten Wiesen oder in der Nähe von Fabriken gesammelt werden.

Beschäftigung

Da die als Heimtiere gehaltenen Vögel in einem Gehege viel weniger Umweltreizen ausgesetzt sind, wie dies in der Natur der Fall wäre, müssen sie ausreichend beschäftigt werden. Die beste Beschäftigung erhalten Agaporniden, indem sie mit Artgenossen Sozialkontakte ausleben können und in einer grosszügigen und abwechslungsreich gestalteten Voliere oder in einem Vogelzimmer gehalten werden.

Da Agaporniden einen starken Nagetrieb haben, sollten ihnen stets frische Zweige und Äste (mitsamt Knospen, Blüten und Blättern) zur Verfügung stehen. Auch immer wieder wechselnde «Vogelspielzeuge» aus zerlegbaren Naturmaterialien wie Kork, Holz, Karton oder Stoff sorgen für Unterhaltung. Mit etwas Kreativität lassen sich solche Beschäftigungsmöglichkeiten gut selber basteln: An Seilen aufgehängte pendelnde Holzstücke oder Schaukeln, mit Papierschnitzeln gefüllte Körbchen, Kartonröhren, Buddelkisten, aus Korkzapfen bestehende Brücken usw. sind nur einige von vielen Möglichkeiten. Damit keine Langeweile aufkommt, muss die Einrichtung immer wieder geändert resp. ersetzt werden, was durch den starken Nagetrieb sowieso unausweichlich wird.

Eine kreative und abwechslungsreiche Fütterung von Frischfutter stellt ebenfalls Abwechslung dar. Futter kann beispielsweise auf Zweige aufgespiesst, in Astgabeln oder in im Fachhandel erhältliche Spielbälle geklemmt werden, sodass die Vögel es herauszupfen müssen. Samen tragende Pflanzhalme oder Getreideähren können zu Strässen gebunden und aufgehängt werden. Als besonderer Leckerbissen wird einmal pro Woche Kolbenhirse aufgehängt, die Vögel werden damit beschäftigt sein, die Hirsekörner herauszupicken.



Umgang

Agaporniden sind von Natur aus eher scheu. Man sollte sich den Vögeln daher langsam und ohne hastige Bewegungen nähern. Agaporniden sind keine Streicheltiere, der eigentliche Reiz der Agapornidenhaltung liegt in der Beobachtung der Tiere und ihrer interessanten Verhaltensweisen.

Wie alle Vögel sollten Agaporniden nur in Ausnahmefällen, z. B. für eine Untersuchung, und nur für kurze Zeit in der Hand gehalten werden. Das Festgehaltenwerden ist für den Vogel mit Stress verbunden, bei unsachgemäßem Haltegriffen werden die Vögel zudem in ihrer Atmung eingeschränkt und können unter Umständen schnell verletzt werden.

Fortpflanzung

Pfirsichköpfchen, Rosenköpfchen und Schwarzköpfchen legen ca. 4–5 Eier und bebrüten diese ca. 23 Tage. Die Jungvögel sind nach ca. 7–8 Wochen selbstständig.

Auch wenn die Zucht von Agaporniden ein faszinierendes Ereignis ist, so setzt sie doch sehr gute Kenntnisse der Vögel und ihrer Biologie voraus. Bevor man mit dem Züchten beginnt, sollte man daher bereits einige Jahre Erfahrung mit der Agaporniden-Haltung haben. Weiter muss man sich bereits vor dem Zuchtbeginn überlegen, ob man genügend Platz für den Nachwuchs hat. Möchte man die Jungvögel nach der Zucht abgeben, so muss man sich rechtzeitig darum kümmern, seriöse Abnehmer für die Vögel zu finden.

Bei der Haltung von harmonisierenden Paaren kommt es in der Regel früher oder später zur Eiablage. Um Nachwuchs zu vermeiden, sollten die Eier dem Nest entnommen werden, wobei man sie zwingend gegen Kunststoffeiern austauschen muss. Werden nur die Eier entfernt und keine Attrappen eingesetzt, so legt das Weibchen neue Eier nach, was es mit der Zeit schwächt.

Gesundheit und Hygiene

Die beste Krankheitsvorsorge ist es, Agaporniden artgerecht zu halten und korrekt zu ernähren. Viele Krankheiten resultieren direkt oder indirekt aus Fütterungs- oder Haltungsfehlern.

Futter und Wasser müssen täglich frisch angeboten werden, alte Futterreste werden entsorgt. Die Reinigung der Futter- und Wasserbehälter sowie der Vogelbäder findet täglich statt. Ein- bis zweimal pro Woche werden die Volieren gereinigt und der Bodengrund ausgetauscht. Circa viermal pro Jahr ist zudem eine komplette Desinfektion der Volieren notwendig. Bei Wohnungshaltung müssen ca. alle 6 bis 12 Monate (je nach Hersteller) die UV-Lampen erneuert werden.

Wie jedes andere Haustier sollten auch Agaporniden täglich beobachtet werden. Das Beobachten stellt nicht nur eine interessante Freizeitbeschäftigung dar, sondern dient auch der Gewöhnung der Tiere an den Halter/die Halterin sowie der Gesundheitskontrolle.

Folgende Punkte helfen bei der Beurteilung des Gesundheitszustandes:

- Wie verhalten sich die einzelnen Vögel?
- Wie sind Körperhaltung und Fortbewegung der Vögel? Bewegen sich die Tiere normal, fliegen sie normal?
- Fressen alle Vögel, wie und wieviel fressen sie?
- Wie sieht das Gefieder aus (Federverlust, gesträubtes Gefieder)?
- Wie sehen Schnabel, Augen und Nasenlöcher aus?
- Wie sehen die Füße aus (Verletzungen, Länge der Krallen)?
- Wie ist die Beschaffenheit des Vogelkots?

Veränderungen sollen stets ernst genommen werden, im Zweifelsfall lohnt es sich, in einer auf Vögel spezialisierten Tierarztpraxis anzurufen und sich zu erkundigen. Sichtbar kranke und nicht fressende Tiere müssen auf jeden Fall unverzüglich in einer Tierarztpraxis vorgestellt werden!

Ferien

Vögel sind zum Mitnehmen in die Ferien nicht geeignet, Transport und Ortswechsel würden ihnen zu viel Stress verursachen. Bereits vor dem Kauf muss überlegt werden, wer im Falle einer Ferienabwesenheit bereit ist, sich täglich um die Agaporniden zu kümmern. Kinder ohne Aufsicht durch Erwachsene sind als Betreuungspersonen nicht geeignet.

«Vogelsitter» sollten rechtzeitig (nicht erst am Abreisetag) über die einzelnen Tiere und deren Haltung instruiert werden. Weiter muss der Betreuungsperson die Ferienadresse oder zumindest die Handynummer des Besitzers sowie die Telefonnummer der Tierarztpraxis notiert werden.

Die Auffangstation für Papageien und Sittiche sowie manche Tierheime nehmen auch Vögel als Feriengäste auf. Hier empfiehlt sich eine vorzeitige Anfrage, ob zum gewünschten Ferienzeitpunkt Platz vorhanden ist. Ein Vorteil von Tierheimen und Auffangstationen ist sicherlich die kompetente Betreuung, allerdings werden die Vögel an einen ihnen unbekanntem Ort transportiert, was für das Tier stressig ist.

Erwerb

Wer sich Agaporniden anschaffen möchte, fragt am besten zuerst in einem Tierheim oder in einer Vogelauffangstation nach. Es gibt immer wieder Vögel, welche von ihren Vorbesitzern abgegeben wurden und auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind.

Weiter können Agaporniden direkt bei einem seriösen Züchter oder in einem Zoofachgeschäft gekauft werden. Seriöse Züchter und Zoofachgeschäfte zeichnen sich durch eine artgerechte Tierhaltung und gute Beratung aus. Auf keinen Fall sollten Agaporniden via Internet gekauft werden, wenn die Vögel und deren Haltung nicht persönlich besichtigt werden können.

Vor dem Kauf sollte man sich unbedingt nach der Herkunft der Tiere erkundigen. Es dürfen nur Tiere aus Nachzuchten erworben werden; auf den Kauf von Wildfängen muss jeder Tierfreund konsequent verzichten.

Agaporniden sollen möglichst paarweise gekauft werden; fest verpaarte Vögel dürfen vom Verkäufer auf keinen Fall getrennt werden. Weiter sollten nur Agaporniden aus Naturbruten erworben werden, d.h. Vögel, welche von ihren Eltern aufgezogen wurden. Von Menschenhand aufgezogene Agaporniden hatten keine Gelegenheit, das normale Verhalten eines Papageis von ihren Eltern zu erlernen. Daher entstehen bei solchen Vögeln später oft Verhaltensstörungen und/oder Probleme mit der Vergesellschaftung.

Quellen

- Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. (2003). Schulungsordner Vögel.
- Hoppe, D. (2007). Sittiche und Papageien. Eugen Ulmer KG, Stuttgart.
- Lantermann, W. (2007). Handbuch Agaporniden, Unzertrennliche artgerecht halten und züchten. Cadmos Verlag GmbH, Brunsbek.

Links

- Gesetzliche Grundlagen: www.blv.admin.ch > Tiere > Rechts- und Vollzugsgrundlagen > Gesetzgebung > Tierschutz > Tierschutzverordnung
- Vermittlung von Tierheimtieren: www.adopt-a-pet.ch
- Auffangstation für Papageien und Sittiche: www.auffangstation.ch
- Volierenbauer Kurt Bühler: www.buehler-volieren.ch/vom-schweizer-tierschutz-empfohlen
- Informationsseite der Bird Life International über Pfirsichköpfchen: www.birdlife.org/datazone/speciesfactsheet.php?id=1511
- Informationsseite der Bird Life International über Rosenköpfchen: www.birdlife.org/datazone/speciesfactsheet.php?id=1510
- Informationsseite der Bird Life International über Schwarzköpfchen: www.birdlife.org/datazone/speciesfactsheet.php?id=1512

Herausgeber und weitere Auskünfte

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen zum Download bereit.

Herzlichen Dank an Prof. Dr. med. vet. Ewald Isenbügel für die wertvollen Inputs.